

***Kommentar der BN-Kreisgruppe FRG  
Umsetzungsprojekt „Osterbach“ / Wasserrahmenrichtlinie***

“

26. März 2018

Sehr geehrte Frau Schelchshorn,

aufgrund des Treffens „Runder Tisch“ im März 2018 und nach Durchsicht der zugeschickten Planungsunterlagen möchten wir als Bund Naturschutz Kreisgruppe Freyung-Grafenau folgenden Kommentar abgeben.

Im Konzept liegt die Betonung sehr auf kostengünstige „Kosmetik“ in den Bereichen Strukturdefizite und Durchgängigkeit, um kleine Korrekturen betreff des unbefriedigenden Zustandes beim Fischbestand zu erreichen.

Als Kreisgruppe weisen wir schon seit Jahrzehnten darauf hin, dass eine wirkliche Lösung der Probleme unserer Fließgewässer nur zu erreichen ist, wenn wir die Probleme an der Wurzel zumindest erstmal benennen, auch wenn sie vielleicht noch nicht lösbar (*Durchgängigkeit bei der Rückwanderung*), nur sehr langfristig und mit hoher Kostenaufwand ausführbar (*Verschlammung der Sohle, Beschränkung der Ausleitungsprobleme/ Kauf Wasserrechte*), oder politisch problematisch sind (*Freiwilligkeit bei den Uferandstreifen, Rolle des Bibers als Problemlösers/ Biber als integraler Bestandteil der Umsetzung*). Mit der Wasserrahmenrichtlinie gibt es nach unserer Meinung endlich ein Instrument wo Grundsatzprobleme nicht nur zu benennen sind, sondern auch zu langfristige Lösungen führen können.

Wir sehen als wesentliches Defizit unserer Bäche, dass die Gewässer im engeren Sinn und die Hochwasserbereiche weitgehend von einander losgelöst wurden, nicht nur physisch, sondern auch in unseren Köpfen, und somit auch im vorliegenden Konzept.

Wer den Trophiezustand (trotz mäßigem Zustand bei den Maßnahmen übersehen?) und Fischbestand verbessern will, muß auch das Problem dieser Trennung und die Probleme in der Aue angehen: der gestörte Stoff- und Wasserhaushalt, der fehlende Wasseraustausch im Interstitial / Verstopfung der Poren (Laicherfolg, Reproduktion Flußperlmuschel), die fehlende Funktion als Laichplatz und Produzent von Fischnahrung. Beim Ausbau für die Trift haben, neben Dränagen, die Glättung von Sohle und Ufern über die Eintiefung der Gewässer wesentlich zur Trockenlegung der Aue beigetragen.

Eine Teillösung könnte sein, das Bachbett mit (teils verankerten) Baumstämme und Felsbrocken zu bereichern, um den Wasserstand zu heben. Das Problem vom fehlenden Totholz wird bei den vorgestellten Maßnahmen nicht mal erwähnt. Grundsätzlich sehen wir die Mitarbeit des Bibers als einzigen Weg kurzfristig, unbürokratisch, nachhaltig, ganzheitlich, in Bau und Unterhalt günstig und mit höchster Effizienz und Qualität, die Hochwasserbereiche zu aktivieren, durch Einstau von Drängräben auch stellenweise den Wasseraustausch im Interstitial zu reaktivieren. Somit wäre das Strukturdefizit gelöst, es

Peter Mayer, 1. Vorsitzender  
Antje Laux, 2. Vorsitzende

Tel: 08555/4076114 (Di, 7.30-9.30)  
email: freyung-grafenau@bund-naturschutz.de

gäbe einen ständigen Eintrag von Totholz, die Selbstreinigung (Stickstoffbindung, Schwebstofffalle) wäre erhöht. Die Art ist als Gestalter wie keine andere mit Gewässerlebensräumen verknüpft, und wir sind der Meinung, dass der Biber nicht nur als Problemlöser Teil der Umsetzung sein muß, sondern dass auch festgelegt wird, in welchen Rahmen die Art dieses leisten kann. Die Anwesenheit vom Biber sollte bei der Zustandsbewertung wesentlicher Bestandteil sein.

Wir fordern schon seit vielen Jahren eine Bündelung von Mitteln im Vorgehen bei Problembibern, die nur „betriebsmäßig“ mehr oder weniger ein Problem sind, und von der Gesellschaft eigentlich als Glücksfall gesehen werden sollten. Wir sind der Meinung, dass solche Fälle durch die Zusammenarbeit von Wasserwirtschafts-, Landwirtschafts-, Naturschutz- und Kommunalverwaltung gemeinsam oft lösbar sein sollten, vor allem dann, wenn beim Hochwasserschutz auch dezentrale Lösungen in Frage kämen, und die Ausgleichsproblematik nicht mit Streuobstwiesen optisch, sondern in der Aue landschaftsökologisch erfolgen würden. Dort lassen sich Eingriffe in Stoff- und Wasserhaushalt korrigieren und dort kann sich höchste Biodiversität entfalten. Wir regen an das Umsetzungsprojekt als Modell für eine Gewässersanierung mit kräftiger Beteiligung des Bibers zu nutzen.

Für Rückfragen steht Fachreferent der Kreisgruppe Freyung-Grafenau Karel Kleijn (Telefon: 08558-2298) gerne zur Verfügung.

gez. Dr. Peter Mayer, 1. Vorsitzender der BN-Kreisgruppe FRG